

Altenpflege beim ASB – ein Beruf mit Zukunft
 Der ASB bietet motivierten Auszubildenden einen aussichtsreichen, sicheren Job mit Karrierechancen. Bewerben Sie sich beim ASB in Ihrer Nähe um einen Ausbildungsplatz. Offene Stellen finden Sie online im ASB-Stellenmarkt: www.asb.de/stellenmarkt

Traumjob in der ambulanten Pflege

„Diesen Beruf würde ich immer wieder wählen“

Die meisten jungen Menschen, die sich in der Altenpflege ausbilden lassen, tun das sehr bewusst und lieben ihre Arbeit. Einer von ihnen ist Florian Baron (27) von der ASB-Sozialstation in Cottbus.

Jeden Morgen, früh um Viertel vor sechs, beginnt für den jungen Mann der Tag in der ASB-Sozialstation. Zuallererst liest er die Eintragungen im Übergabebuch. Darin haben die Kollegen, die die Tour zuvor gemacht haben, alle wichtigen Informationen festgehalten. „Dann weiß

sind es nie. Manche von ihnen leben allein, andere werden von ihren Angehörigen betreut. „Der Pflegebedarf ist sehr unterschiedlich“, erzählt Florian Baron. „Einige der Senioren sind noch recht fit. Bei ihnen muss ich lediglich den Blutdruck messen, eine Spritze geben oder die Medikamente für den Tag bereitstellen. Andere wiederum brauchen mehr Pflege.“

Klare Entscheidung

Nach der Schule machte Florian Baron seine Ausbildung in einer stationären Altenpflegeeinrichtung und

zählt lebendig über seine Arbeit und interessiert sich für die Menschen, die er versorgt: „Der persönliche Kontakt speziell in der ambulanten Pflege gefällt mir“, berichtet er. „Ich bin dann nur für diesen einen Patienten da und muss nicht – z.B. wie in einem Altenheim – schnell aus dem Zimmer laufen, wenn ein anderer Bewohner klingelt. Darum gibt es auch öfter ein Lächeln und ein Dankeschön für mich.“ An seinem Traumjob würde Florian Baron fast nichts ändern, wie er sagt. Doch wenn er einen Wunsch frei hätte, wäre es mehr Zeit: „Mal länger mit den alten Menschen zu reden – oder ihnen zuzuhören, wenn sie aus ihrem Leben erzählen, das wäre schön.“

Mit Herz und Verstand dabei

Der 27-jährige Cottbusser hilft den Senioren respektvoll und mit professionellem Können, doch das nötige Einfühlungsvermögen ist seiner Ansicht nach kaum erlernbar. „Man kann nicht bierernst sein Pensum abarbeiten, wenn man sich um alte oder kranke Menschen kümmert“, erklärt er. „Wenn es passt, lache ich auch gerne mit den Senioren und sie mit mir.“

Eine wichtige Voraussetzung für den Pflegeberuf ist für Florian Baron neben dem Mitgefühl aber auch, dass man sich die Schicksale der Menschen, die man betreut, nicht zu sehr zu Herzen nimmt. „Wenn mich die Sorgen und Nöte der Senioren zu sehr belasten, kann ich letztendlich meine Arbeit nicht mehr gut erledigen. Ich mache zum Ausgleich gerne Sport, gehe ins Fitnessstudio oder spiele Fußball; dabei kann ich abschalten. Und ich freue mich jeden Tag auf meine Tour. Wenn ich nochmal wählen müsste, würde ich wieder Altenpfleger.“ ■



Viele Senioren möchten ein selbstständiges Leben zu Hause führen. Altenpfleger wie Florian Baron (27) helfen ihnen dabei.

ich bereits, wie es den Klienten gestern ging, welche Medikamente sie bekommen haben und was für mich zu tun ist.“

Nach einem kurzen Austausch mit den anderen Mitarbeitern fährt Florian Baron jeden Tag zu 23 Seniorinnen und Senioren. Die Anzahl kann sich ändern, aber mehr als 30

seit vier Jahren arbeitet er beim ASB. „Ich wollte keinen Job, bei dem ich stur hinterm Rechner sitzen muss. Nachdem ich ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem Altenheim absolviert hatte, war ich absolut überzeugt von diesem Beruf.“

Man merkt dem Altenpfleger an, wie gerne er seinen Beruf ausübt. Er er-

Text: Gisela Graw
 Foto: ASB/A. Franke